

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 12

Artikel: 200 Jahre Trafalgar : Flottenparade vor Portsmouth
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

200 Jahre Trafalgar – Flottenparade vor Portsmouth

Damals triumphierte England über Frankreich

Admiral Lord Nelson hatte in der Seeschlacht von Trafalgar die Armada Frankreichs und Spaniens entscheidend geschlagen. Zum Jahrestag dieses wichtigen Ereignisses wurden in England im Verlaufe des Jahres 2005 eine ganze Serie von Anlässen organisiert. Bisheriger Höhepunkt war die riesige Flottenparade von Portsmouth Ende Juni. Mehr als 110 Kriegsschiffe aus 36 Nationen nahmen daran teil. Der Autor hatte – wie schon am letzten Ereignis ähnlicher Größenordnung 1977 – Gelegenheit, an der Fleet Review 2005 teilzunehmen und dieses Mal an Bord der Raketenfregatte HMS Chatham mitzufahren.

Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts war für England eine besonders bewegte Zeit. Im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg gingen die britischen Kolonien verloren.



Oberst i Gst Jürg Kürsener, Lohn

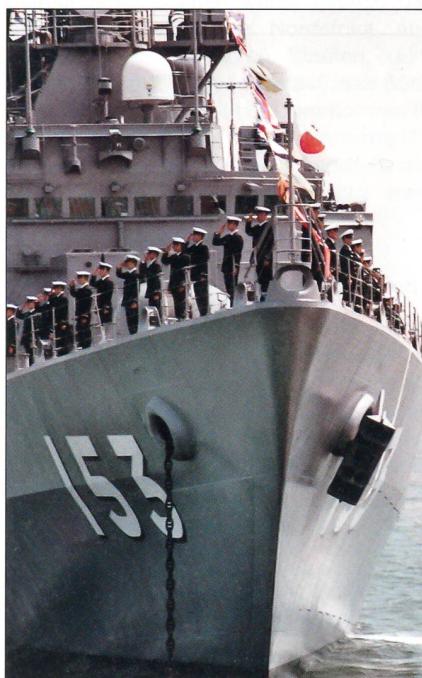
Die wichtige Schlacht von Yorktown im Oktober 1781 hatte die Niederlage der Briten endgültig besiegt. Die Französische Revolution von 1789 und der Aufstieg von Napoleon Bonaparte sorgten nun für erhebliche Unruhe auf dem europäischen Kontinent. Als Frankreich Österreich 1793 den Krieg erklärte, schloss sich England der Allianz gegen den französischen Herrscher an. Doch dessen Erfolge gegen Österreich und Italien nahmen bedrohliche Ausmasse an. Nur dank der Kontrolle des englischen Kanals durch die Royal Navy war eine direkte Bedrohung der Insel durch Napoleon vorerst nicht möglich.

Die Schlacht von Trafalgar 1805

Nachdem Napoleon 1801 eine weit gehend unangefochtene militärische Vormachtstellung in Europa errungen hatte, begann er sich England zuzuwenden. Er proklamierte sich 1804 zum Kaiser und begann, in der Region von Boulogne starke Heeresformationen zu massieren, entlang des Kanals konzentrierte er zahlreiche Landungs-



Spanien schickte das Flaggschiff seiner Flotte, den 17 100 t grossen Helikopterträger Principe de Asturias (R 11) an die Fleet Review 2005 nach England. Das Schiff kann eine variierende Zusammensetzung von 6 bis 12 AV-8B-Harrier-Senkrechtstartern und/oder 6 bis 10 SH-3-Sea-King-Helikoptern aufnehmen.



Japan schickte eine Flottille, darunter den 4200 t grossen Zerstörer Yuugiri (DD 153). Hier ist die Besatzung zur Ehrerweisung der Queen auf dem Vorschiff angetreten.

barken. Seine Absicht war es zudem, der einst eine alliierte Flotte (Combined Fleet), bestehend aus französischen und spanischen Schiffen, im Kanal zusammenzuziehen, um dort die Royal Navy zu schlagen.

England reagiert mit Hafenblockaden

Um einen solchen Zusammenschluss der französischen und spanischen Flotten zu verhindern, begann England eine Blockade der Häfen von Toulon, Brest, Cartagena und Cadiz. Der Plan Napoleons zur Invasion Englands war ambitioniert. Er beabsichtigte, die Briten zuerst durch ein Ablenkungsmanöver zu schwächen, indem er sie nach Westindien lockte. Dies in der Hoffnung, dort Chaos zu verursachen, den Handel zu unterbinden und einen Teil der britischen Flotte längere Zeit zu binden. Danach – so hoffte er – würde die kombinierte Flotte über den Atlantik nach Europa zurückkehren, um die Reste der Royal Navy zu schlagen.

Segefechte

Es gelang der alliierten Flotte tatsächlich, die britische Blockade zu durchbrechen



Geballte Kraft: Drei der fünf an der Flottenparade 2005 vertretenen Träger sind auf dieser Aufnahme sichtbar, v.l.n.r. die HMS Invincible der Royal Navy, der Bug der USS Saipan (LHA 2) der U.S. Navy und die Charles de Gaulle, das Flaggschiff der französischen Marine.

und nach Westindien auszulaufen. Admiral Nelson hatte das Vorhaben durchschaut und war rechtzeitig dort angekommen. Er konnte einen allzu grossen Schaden verhindern. Auf der Rückfahrt geriet die alliierte Flotte beim Cap Finistère (vor der Bretagne) in ein Gefecht mit einem britischen Verband. Die französische Flotte verlor dabei zwei Einheiten. Ihr Kommandant, Admiral Villeneuve, entschied sich, den spanischen Hafen von Cadiz anzulaufen, um dort Reparaturarbeiten durchzuführen und den Verband zu versorgen. Nelson blieb vor Cadiz und wartete – ausserhalb der Sichtweite von Villeneuve.

Neues Ziel: Mittelmeer

Aufgrund der Entwicklung der Lage wollte sich nun Napoleon vorerst der Geschehnisse in Österreich annehmen. Zu diesem Zwecke benötigte er seine Flotte im Mittelmeer. Villeneuve zögerte noch, wurde dann aber von Napoleon gezwungen, die Segel seiner Flotte zu setzen. Am 19. Oktober 1805 verliess er Cadiz. Nelson erfuhr rechtzeitig davon und befahl seinerseits seinen Verband in Richtung Gibraltar, um ein Einlaufen der kombinierten Flotte ins Mittelmeer zu verhindern. Das Kap Trafalgar liegt zwischen Cadiz und Gibraltar.

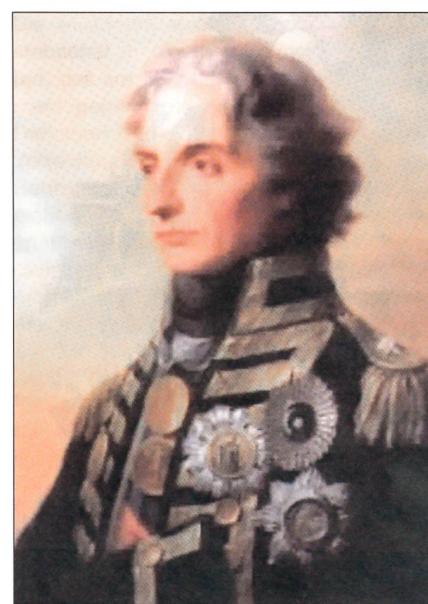
Der kluge Taktiker Nelson

Am frühen Morgen des 21. Oktober 1805 sichteten die Briten in der Nähe des Kap Trafalgar die 33 Linienschiffe der französisch-spanischen Armada. Bei geringem Wind und einer Geschwindigkeit von bloss wenigen Kilometern/Stunde kam es zur berühmten Schlacht. Admiral Lord Nelson führte den aus 27 Einheiten bestehenden Verband der Royal Navy an Bord seines Flaggschiffes HMS Victory, Admiral Villeneuve befehligte den französischen und Admiral Gravina den spanischen Teil der alliierten Flotte. Zwischen den Mittags- und Abendstunden folgte ein kurzes und heftiges Gefecht, bei welchem rund 7000

Franzosen und Spanier sowie gegen 1700 Briten getötet oder verwundet wurden. Der geschickte Taktiker Nelson hatte seinen Verband in zwei Kolonnen gegliedert. Mit der ersten durchbrach er die gegnerische Linie, isolierte und zerstörte den rückwärtigen Teil. Mit der zweiten Kolonne unter Führung von Vizeadmiral Collingwood auf der HMS Royal Sovereign konzentrierte er sich auf das Zentrum des Gegners.

Nelson tödlich getroffen – dennoch überwältigender Sieg

Nelson selber wurde in der Schlacht von Trafalgar von einem französischen Musketschützen der Rédoutable tödlich getroffen. 19 Schiffe der Alliierten sanken oder wurden beschädigt, die Royal Navy blieb ohne Verluste. Mit dem überwältigenden



Admiral Lord Nelson. Er war Anlass der Flottenparade 2005 vor Portsmouth, Großbritannien. 1805 hatte er beim Kap Trafalgar eine französisch-spanische Armada besiegt und damit den Ambitionen Napoleons einen empfindlichen Dämpfer verpasst.

den Sieg war die Erfolgsserie Napoleons unterbrochen, und die Briten hatten seine Invasionspläne endgültig verhindert. Trafalgar leitete aber auch ein einzigartiges Jahrhundert der weltweiten britischen Seeherrschaft ein. Die Royal Navy sollte in den folgenden Jahrzehnten unangefochten an der Spitze aller Kriegsmarinen stehen und den weltweiten Ausbau der britischen Kolonien und des britischen Imperiums unter Königin Viktoria nachhaltig unterstützen. London wurde zu einem Handelszentrum, das es bis heute geblieben ist. Erst die Aufrüstung der Seestreitkräfte durch Kaiser Wilhelm II. in Deutschland und durch Präsident Theodore Roosevelt in den USA gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts sollten eine Wende auf den Weltmeeren bringen.

«Clausewitz der Meere»

Nelson und seine brillante Kunst der Seekriegsführung bleiben bis zum heutigen Tag einzigartig. Nicht umsonst wird er immer wieder als Clausewitz der Meere bezeichnet. Und für den berühmten Seestrategen der USA, Alfred Thayer Mahan, waren die Seeschlachten Lord Nelsons das wichtigste Studienobjekt. Mahans Erkenntnisse und Lehren, die er in seinen berühmten Büchern *Der Einfluss von Seemacht auf die Geschichte 1660 bis 1783* und *Der Einfluss von Seemacht auf die Französische Revolution und das Empire 1783 bis 1812* darlegt, beruhen in erster Linie auf der Analyse der Kriegskunst Nelsons.

Flottenparaden – eine alte britische Tradition

Aus diesen und anderen Gründen bleibt das Ereignis von Trafalgar nachhaltig in der Erinnerung und hat das Geschichtsbewusstsein der Briten bis zum heutigen Tag geprägt. England als Inselstaat ist zudem nach wie vor eine maritim orientierte Nation. 92% ihres Handels wickeln sich noch immer über See ab.

Zweihundertster Jahrestag der Schlacht von Trafalgar

Es erstaunt deshalb nicht, dass der 200. Jahrestag der Schlacht von Trafalgar zum Anlass genommen wurde, an das grosse maritime Erbe Englands – wesentlich verkörpert durch Lord Nelson – zu erinnern und des Ereignisses von Trafalgar in verschiedenen Anlässen zu gedenken. Die grosse Flottenparade vom 28. Juni 2005 sollte der Höhepunkt dieser Erinnerungen sein. Flottenparaden sind integraler Teil der britischen Geschichte. Die ersten soll es bereits 1346 und 1415 gegeben haben. Seither kamen weitere 43 Flottenparaden hinzu, allein unter Königin Viktoria – die immerhin stolze 64 Jahre (1837–1901) Königin von England war – gab es deren 17.



Die Royal Navy war mit 67 Schiffen an der Fleet Review 2005 vertreten, darunter dem Namensgeber der 200-Jahr-Feiern, dem getauchten 5200 t verdrängenden Atom-U-Boot HMS Trafalgar. Hier ist ein Teil der Besatzung am Tag der Hauptprobe (27. Juni) am Deck angetreten.

Die letzte grosse Parade fand am 28. Juni 1977 ebenfalls im Solent vor Portsmouth (UK) statt. Damals wurde des 25. Jahrestages der Thronbesteigung von Königin Elizabeth II. gedacht, deshalb die offizielle Bezeichnung Silver Jubilee Fleet Review 1977. Der Autor hatte das Privileg, bereits damals mit dabei zu sein, an Bord der RFA Engadine.

Im Geiste der Versöhnung

Die Veranstalter der Fleet Review 2005 haben ein besonderes Gewicht darauf gelegt, dass die Feiern nicht in einer Glorifizierung des Sieges von Trafalgar gipfeln, sondern dass diese gemäss dem Motto *Past Glories – Future Horizons* ausdrücklich im Geiste der Versöhnung und der Freundschaft gestaltet werden sollten. Dies ist ihnen auch gelungen. Beweis genug dafür ist, dass die Franzosen und Spanier nebst anderen die Prunkstücke und Flaggschiffe ihrer heutigen Kriegsmarinen, nämlich den Flugzeugträger Charles de Gaulle und den Helikopterträger Principe de Asturias nach Portsmouth entsandten.

Die Fleet Review 2005

Die grosse Flottenparade zur Erinnerung an den Sieg von Admiral Lord Nelson über die französisch-spanische Armada vor Trafalgar fand am 28. Juni 2005 im Solent, zwischen Portsmouth und der Isle of Wight, statt. Am Vortag wurde das Ganze minutiös geprobt (Rehearsal). Über 110 Kriegsschiffe aus 36 Nationen mit gegen 25 000 Seeleuten an Bord nahmen daran teil, ebenso wie weitere 60 Jachten, Windjammer, Handels- und Passagierschiffe. Weitere 5000 bis 10 000 private Boote und Jachten sowie gegen eine Million Zuschauer entlang den Ufern von Portsmouth sollen das besondere Ereignis verfolgt haben. Eine besondere Attraktion unter den zivilen Einheiten war zweifellos das riesige

Linienschiff Queen Elizabeth 2 der Cunard-Linie, die eine Kreuzfahrt kurz unterbrochen hatte, um der «echten» Queen die Referenz zu erweisen.

Etwas Einmaliges

Der Flottenaufmarsch war damit etwas Einmaliges, das in dieser Form weltweit nur noch höchst selten zu sehen ist. 1977 waren es zwar noch 124 Kriegsschiffe gewesen, aber nur aus 17 Nationen. Damals – mitten im Kalten Krieg – wäre es undenkbar gewesen, Kriegsschiffe aus Osteuropa anzutreffen. Dieses Mal aber ankerten Einheiten aus Russland, aus Polen, aus Rumänien und den drei Baltischen Staaten im Solent. Kriegsschiffe aus den traditionell befreundeten Staaten waren ebenso dabei, wie Einheiten aus Nordafrika, aus Kanada, den Vereinigten Staaten, dem Fernen Osten (Südkorea, Japan), aus Südamerika und aus vielen Commonwealth Staaten. Die Royal Navy allein hatte 67 Einheiten an die Fleet Review beordert, darunter noch einige Veteranen aus dem Falklandkrieg von 1982.

Ehrbezeugung für die Queen und ihren Ehemann

Königin Elizabeth II als Lord High Admiral und ihr Gemahl, der Duke of Edinburgh als Admiral of the Fleet nahmen die Parade an Bord des arctic patrol ships HMS Endurance ab. Es gibt keine königliche Jacht mehr, seit die HMY Britannia 1997 ausser Dienst gestellt worden ist. Die Queen und ihr Ehemann fuhren an Bord dieses Schiffes auf einer rund 10 km langen Strecke an sämtlichen vor Anker liegenden Schiffen vorbei und nahmen die Ehrbezeugung in Form von dreifachen Hurra-Rufen der angetretenen Besatzungen ab. Gefolgt wurde die HMS Endurance vom Ehrenbegleitschiff, der Raketenfregatte HMS Chatham, den Forschungs- und Überwachungsschiffen

HMS Scott und HMS Enterprise sowie dem Landungsschiff RFA Sir Bedivere. Sie alle bildeten die Royal Review Column.

Defilieren mit hoher Fahrt

Nach Beendigung der eigentlichen Parade folgte ein imposantes Defilieren mit hoher Fahrt (so genanntes Steam Past) von 6 Kampfschiffen aus England, Kanada und Australien an der HMS Endurance vorbei, und ein Überflug (Fly Past) von 50 Flugzeugen und Helikoptern, darunter Maschinen des Typs AWACS, Typhoon, Merlin Mk 1 und SH-60 Seahawk beschloss den Nachmittag.

Statt Flugzeugträger

Das Bild solcher Flottenparaden hat sich über die vielen Jahre erheblich geändert. Haben früher vor allem capital ships wie Flugzeugträger, Schlachtschiffe und Kreuzer die Szene dominiert, so sind es heute – und das hat die Fleet Review 2005 deutlich gezeigt – wesentlich weniger Flugzeugträger, keine Schlachtschiffe und Kreuzer mehr, dafür aber umso häufiger hochmoderne, schnelle, leichte und mit modernster Elektronik, mit Aegis-Radarsystemen, mit Bordhubschraubern und mit Marschflugkörpern, Schiff-Schiff- und Schiff-Luft-Lenkwaffen ausgerüstete Einheiten. Bei den Antriebssystemen macht die Dampf- sukzessive der Gasturbine Platz. Und die Silhouette der Schiffe wird zusehends durch radarabweisende Formen (Stealth-Technologie) bestimmt. Die deutsche Fregatte Sachsen (F 219) oder die spanische Fregatte Blas de Lezo (F 03) sind zwei typische Beispiele. Einige Vertreter modernster Marinetechnologie wie etwa ein Vertreter der neuen deutschen U-Boot-Klasse 212A oder die schwedische Stealth Korvette der Visby-Klasse fehlten. Die USA hatten zuerst die Entsendung eines Superflugzeugträgers geplant (im Gespräch waren die USS Harry S. Truman bzw. die USS Carl Vinson), begnügten sich dann aber aus verschiedenen Gründen mit der Teilnahme des amphibischen Helikopterträgers USS Saipan (LHA 2). Damit war der neue nukleargetriebene französische Flugzeugträger Charles de Gaulle die grösste Einheit an der Fleet Review 2005.

Interesse und Begeisterung

Nach Abschluss der Flottenparade verlegten die meisten der Kriegsschiffe in den Marinestützpunkt von Portsmouth. Noch selten zuvor waren die Piers der Naval Base derart dicht belegt. Das Interesse und die Begeisterung der Briten für die Seefahrt wurde deutlich, als sie zu Zehntausenden an den folgenden Tagen die Schiffe aus vielen fremden Landen besichtigten und die bunte Vielfalt von Besatzungen herzlich willkommen hissen, so etwa in den legendären britischen Pubs.